

Schenkungen von Handschriften und Altargeräten an Weingarten brachten die für die ganze schwäbische Kunstentwicklung entscheidende enge Berührung mit der flandrischen und angelsächsischen Kunst des 11. Jh. (H. Decker-Hauff) —, und Berthold von Neuffen, Graf von Marstetten und Graisbach, kaiserlicher Generalvikar für Italien (um 1290—1342). Haben die drei Fürstinnen große Bedeutung für die Geschichte durch ihre Ehen und Kinder, so verdient die vierte Persönlichkeit als Reichsvikar Ludwigs des Bayern für Italien Beachtung. Mit guten Gründen weist H. Decker-Hauff nach, daß Berthold nicht mit F. Bock, Reichsidee, der Graf Berthold von Graisbach, sondern sein Neffe Berthold von Neuffen, Graf von Marstetten und Graisbach ist.

Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben, hg. von Götz Freiherr v. Pöllnitz, Band 1—5 (Schwäb. Forschungsgemeinsch. bei der Kommission für Bayer. Landesgeschichte, Reihe 3, Band 1—5), München 1952—56, Max Hueber. — Aus der großen Zahl der Beiträge müssen hier genannt werden: Band 1, Die heilige Afra, 3. Jh. (A. Bigelmair), Bischof Udalrich von Augsburg, 890—973 (F. Zoepfl), Albertus Magnus, 1193—1280 (J. Bernhart), der staufische Ministeriale, der treue Dienstmann Konrads IV. und Konradins, Volkmar der Weise von Kemnat, um 1205— um 1283 (E. Gebele), der Waldenser Friedrich Reiser, um 1401—1458 (derselbe) und Agnes Bernauer, um 1411—1435 (H. F. Deininger). Band 2, Der heilige Magnus, etwa 699—772 (A. Bigelmair), Bischof Bruno von Augsburg, um 975—1029 (F. Zoepfl), die Mystikerin Margarete Ebnerin, um 1291—1351, (ders.), die Memminger Künstlerfamilie des 15./16. Jh. (G. Otto), der hingerichtete Augsburger Bürgermeister Ulrich Schwarz, 1422—78, (E. Deuerlein) und der Arzt Bartholomäus Mettlinger, um 1440—1492 (J. Fleischmann). Band 3, Der heilige Sintpert, um 787— um 807 (A. Bigelmair), Peter v. Schaumberg, Bischof von Augsburg, 1388—1469 (A. Uhl), der Augsburger Kaufmann und Chronist Peter Zink, 1396— um 1474, (A. M. Miller) und der Baumeister Burkhard Engelberg, um 1447— um 1512 (N. Lieb). Band 4, David von Augsburg, um 1205—1272, (E. Grau O.F.M.) und Band 5, Bischof Luitpold von Augsburg, † 996 (W. Volkert).

H. J. Rieckenberg

Friedrich Zoepfl, Das Bistum Augsburg I: Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter, München-Augsburg o. J. (1955), Schnell & Steiner und Winfried-Werk, XXVII u. 644 S. — Das große Werk, das endlich die längst überholte Bistumsgeschichte von Placidus Braun (1813—15) ersetzt und das die Vorarbeiten A. v. Steicheles und A. Schröders zu einem krönenden Abschluß bringt, führt in dem vorliegenden 1. Band von den frühesten Anfängen in römischer Zeit bis zum Tode des Bischofs Heinrich von Lichtenau im J. 1517, also an die Schwelle der Reformation, und umfaßt somit für einen territorial begrenzten Ausschnitt die ganze Geschichte des Christentums in Deutschland bis zur Glaubensspaltung. Obwohl der Vf., wie schon der Titel angibt, die Geschichte des Bistums Augsburg darstellt als eine Geschichte seiner Bischöfe, löst sie sich doch nirgends in eine Kette zusammenhangloser Biographien auf; hier ist viel mehr das Musterbeispiel einer Bistumsgeschichte entstanden: nirgends verfällt der Vf., der auch die Schattenseiten des kirchlichen Lebens in Augsburg nicht übersieht, in eine unzulässige Harmonisierung, begnügt sich vielmehr da, wo die verwickelte oder dunkle Quellenlage eine eindeutige Lösung nicht zuläßt, mit der Aufzeigung der Problemlage. Diese besonnene Art der Darstellung, die besonders der christlichen Frühzeit in Augsburg zugute kommt, konnte für die Zeit bis zum Tode des hl. Ulrich († 973) auch auf die parallel erscheinende Bearbeitung der Augsburger Bistums-